



GEOTAG der Artenvielfalt

Naturwaldreservat Kaisersberg

Eisenfelden bei Winhöring

01/02. Juni 2011

Veranstalter

- Bund Naturschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe Altötting



Zusammenfassung und Artenlisten

Autor: Eveline Merches

Kreisgruppe Altötting • Bahnhofstraße 48 • 84503 Altötting
Tel. 08671/5 07 40 17 • Fax 08671/8 57 22 • www.altoetting.bund-naturschutz.de • bn-altoetting@iivs.de
Bankverbindung Sparkasse Altötting-Burghausen • Kto. 111 730 77 • BLZ 711 510 20

Mitwirkende

Dr. Herbert Barthel	Bäume und Sträucher
Dr. Martin Kennel	Bäume und Sträucher
Gabriele Weber-Blaschke	Bäume und Sträucher
Brigitte Bäumler	Gräser, Farne, Moose, Flechten
Georg Bonauer	Pflanzen
Therese Eichinger	Pflanzen
Hildegard Greisinger	Pflanzen
Ines Hager	Fledermäuse
Monika Hager	fachliche Betreuung der Kindergruppe (Käfer)
Eveline Merches	Spinnen + fachl. Betreuung Kindergruppe
Marion Strauss-Barthel	Amphibien
Johann Brandstetter	Nachtfalter
Till R. Lohmeyer	Pilze
Dr. Ute Künkele	Pilze
Markus Blaschke	Holzpilze
Karl Lipp	Wildbienen
Ingomar Gürtler	Vögel
Hans Münzhuber	Schnecken

Die Experten wurden von interessierten Laien begleitet. Ihre Aufgabe war das Aufspüren von Tieren und Pflanzen und das Führen der Artenlisten. Dabei wurde auch 'fächerübergreifend' alles notiert, was eindeutig erkannt wurde.

GEO-Tag - Definition

Der "GEO-Tag der Artenvielfalt" fand erstmals 1999 statt. Seither lädt das Magazin GEO einmal im Jahr ein, zur Expedition in die heimische Natur. Dabei sind von den Teilnehmern innerhalb von 24 Stunden möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere in einem ausgewählten Gebiet zu entdecken. Ziel ist es, eine Bestandsaufnahme von Fauna und Flora der näheren Umgebung zu machen. Im Vordergrund steht nicht der Rekord. Vielmehr geht es darum, Bewusstsein zu wecken für die Biodiversität vor unserer Haustür.

Denn: **Nur was wir kennen und verstehen, werden wir auch achten und schützen.**

Der "GEO-Tag der Artenvielfalt" hat sich mittlerweile zur größten Feldforschungsaktion in Mitteleuropa entwickelt. 2010 nahmen über 35.000 Personen teil, darunter zahlreiche renommierte Zoologen und Botaniker. Doch nicht nur ausgewiesenes Expertenwissen ist gefragt. Interessierte Laien aller Altersklassen waren eingeladen, sich an diesem speziellen „Umwelttag“ zu beteiligen.

Kindergruppen "Die Waldgeister" und "Die Siebenschläfer"

Wie auch im letzten Jahr haben sich die Bund Naturschutz-Kindergruppen mit Ihren Betreuerinnen am diesjährigen GEO-Tag beteiligt. Letztes Jahr haben die Kinder mit Eifer und Freude nach Käfern, Wanzen und Zikaden Ausschau gehalten.

Dieses Jahr wurden zusätzlich die Spinnen mit ins Visier genommen. 13 Kinder kamen mit Ihren Leitungen, Gaby Mitlacher (Die Siebenschläfer), Botho Druse und Irmgard Polzer (Die Waldgeister) auf das Gelände der mittlerweile überwachsenen Altdeponie.

Nachdem es Tage vorher noch stark geregnet hat, war das Untersuchungsgelände nass und matschig. Den Eifer der Kinder tat das aber keinen Abbruch. Mit unglaublicher Disziplin und Entdeckungsfreude durchstreiften sie das Gelände und fanden viele Käfer, Wanzen, Spinnen und mehr. Mit Binokular und Bestimmungsbüchern gelang ein großer Teil der Identifizierungen, die Monika Hager und Botho Druse (Käfer, Wanzen, Schrecken) und Eveline Merches (Spinnen) durchführten. Es hat sich gezeigt, dass Kinder mit Naturinteresse völlig unvoreingenommen an die Tiere herangehen. Ohne Ekel oder Abscheu wurde jedes Tier genau angeschaut.

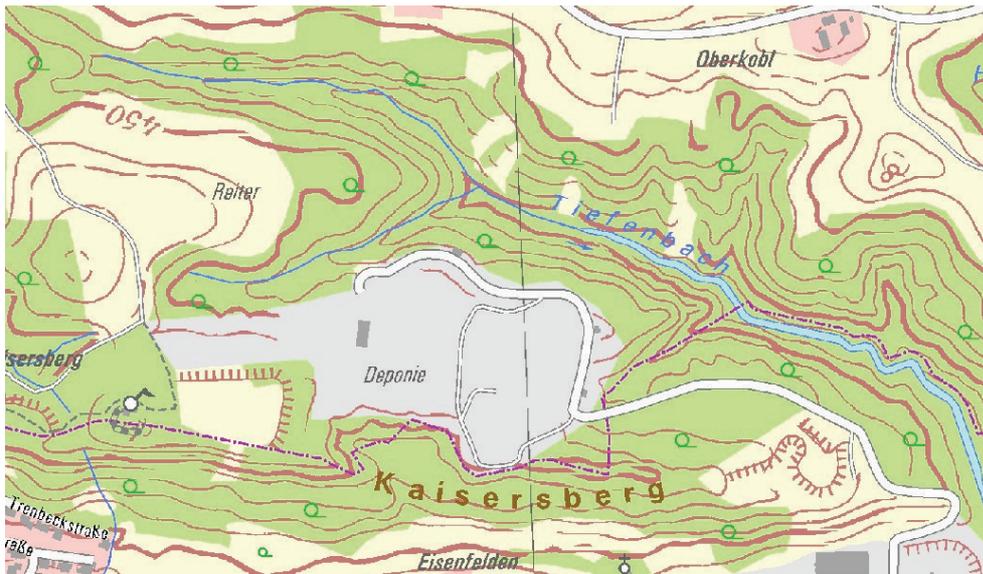
Gefunden wurden unter anderem der Gartenlaubkäfer, Gemeiner Uferräuber, 5-Punkt-Marienkäfer, 6-punktiger Putzkäfer, Soldatenkäfer und der Warzenbeißer. Stinkwanze, Wiesenschaumzikade und Büffelzirpe. Bei den Spinnen waren die meisten Individuen Wolfspinnen (meist *Pardosa lugubris* s.l.). Es kamen aber auch noch die Piratenspinne, die Zartspinne, eine Sackspinne (*Clubiona* sp.) , Springspinne, eine Stein-Mausspinne (*Drassodes cf lapidosus*) und etliche Feldspinnen vor.

Die 35 verschiedenen Arten werden in der Artenliste des Haupt-GEO-Tages miterfasst, der am darauffolgenden Tag stattfand.

Die Teilnahme so vieler Kinder hat gezeigt, dass sich gerade Kinder für die Natur interessieren und ihr mit großer Ernsthaftigkeit begegnen.

Vielen Dank für Eure Mithilfe – Ihr wart großartig !!!

Das Naturwaldreservat Kaisersberg bei Eisenfelden



2011 ist das Internationale Jahr der Wälder. Deshalb wählte die BN-Kreisgruppe für ihren diesjährigen GEO-Tag das Naturwaldreservat Kaisersberg. Die ca. 52 ha große Waldfläche umschließt die ehemalige Mülldeponie und eine offen gelassene Lehmgrube. Naturwaldreservate (NWR) sind Wälder mit Biotopcharakter, die aus der Bewirtschaftung genommen wurden und per Waldgesetz geschützt sind. Nach der Nationalen Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung sollen 10 % des öffentlichen Waldes bis 2020 der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Da der derzeitige Anteil von Staatswäldern mit natürlicher Entwicklung nur bei 2 % liegt, fordert der Bund Naturschutz eine Verstärkung dieser Bemühungen. In Bayern gibt es derzeit 158 Naturwaldreservate mit einer Fläche von insgesamt 7029 ha.

Das Naturwaldreservat Kaisersberg liegt nördlich von Neuötting und umfasst zum einen Teile der Innleiten und zum anderen auch die steilen Einhänge des Tiefenbaches. Der üblicherweise kleine Bach kann bei Starkniederschlägen extrem ansteigen und zum reißenden Wildbach werden. Die Einhänge sind im Wesentlichen von alten Buchen- und Buchenmischwäldern dominiert. Auf den Verebnungen zwischen den Inneinhängen und dem Tiefenbach, sowie im Nordwesten sind auch höhere Fichtenanteile beigemischt. Diese Bestände sind auch wesentlich jünger. Im Südwesten reichen die Ausläufer einer alten Wehranlage in das NWR und angrenzend umschließt es eine ehemalige Mülldeponie. Im Südosten stocken einige Bestände auf alten Lehm-Abbaugruben. [Dr. Martin Kennel, AELF, Töging]

Die Waldfläche am Kaisersberg wurde von Niko Forster, einem Unternehmer aus Waldkraiburg erworben und 2009 als bayernweit erstes Naturwaldreservat in privater Hand unter Schutz gestellt. Niko Forster ist letztes Jahr leider verstorben (der ANA berichtete). Das Fortbestehen des Naturwaldreservates ist aber vertraglich auf mindestens 20 Jahre gesichert. Der GEO-Tag auf diesem Gelände wurde von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und

Forsten (AELF, Töging) und der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF, München) unterstützt. Dr. Martin Kennel vom AELF und Markus Blaschke vom LWF boten sich spontan als Experten für die Untersuchung an. Von der UNB, bzw. vom Kreis, wurden uns ein Stromanschluss und ein wind- und regengeschützter Platz für unser Basislager an der Salzlagerhalle zur Verfügung gestellt. So konnte Herr Brandstetter seinen Lichtturm mit stärkeren Lampen ausstatten, was, trotz Regen, zu beachtlichen Falterbesuchen am Netz führte.

Zusammenfassung

Das Gebiet umfasst die Altdeponie und die offengelassene Lehmgrube, die vollständig vom Naturwaldreservat umgeben sind. Geprägt wird das Waldgebiet vom Buchenschluchtwald mit Winterlinde und Bergahorn. Die Hangwälder mit ihrem urwaldähnlichen Charakter fielen z.B. durch die morphologische Vielfalt der Buchen (von jung bis alt) und dem hohen Totholzanteil auf. So wurde für diese Jahreszeit eine hohe Zahl an Pilzarten gefunden. Darunter auch ein paar spezielle Arten, wie der Hellspitzige Schildborstling. Das Untersuchungsgebiet ist allgemein sehr feucht. Es gibt Stellen im Hang, an denen über Moos abfließendes Wasser Kalktuff-Flächen geschaffen hat. Nahezu in jedem Graben oder Teich gab es Gelbbauchunken. In der Vogelwelt herrschten Amsel und Buchfink vor, aber auch Mäusebussard und Turmfalke wurden identifiziert. Die Schönheit der Falter war unter anderem durch den Weißen Zahnspinner, Lindenschwärmer sowie dem Kastanienbohrer vertreten. Die Eichenblatt-Radspinne und der Dünen-Sandlaufkäfer waren auch sehr schön anzusehen. Bei den Pflanzen fielen die verschiedenen Nelkenarten und die Schlüsselblume ins Auge. Bei den Schnecken, die dieses Jahr erstmals näher untersucht wurden, konnten neben den überall präsenten Weinbergschnecken viele Schließmundschnecken entdeckt werden. **Über alle Bereiche wurden insgesamt 409 verschiedene Arten gefunden. (Davon ca. 200 im NWR und ca. 240 im restlichen Gebiet).**

Die Kindergruppen 'Die Waldgeister' und 'Die Siebenschläfer' hatten am Vortag zwei Stunden lang 20 Käfer- und Wanzenarten und 15 verschiedene Spinnenarten gesammelt und anhand von Bestimmungsbüchern gemeinsam mit Monika Hager und Eveline Merches identifiziert.

Programmablauf

Mittwoch 01.06.2011

15.00 Uhr Kindergruppen sucht nach Krabblern - bis ca. 18.00 Uhr
20.00 Uhr Kartierung: Fledermäuse, Nachtfalter, Aufstellen des Lichtturms (öffentlich) – bis ca. 24.00 Uhr

Donnerstag 02.6.2011

ab 09.00 Uhr Begrüßung und offizielle Eröffnung des GEO-Tages
09.30 Uhr Ausgabe der Kartierungsunterlagen und Beginn der Kartierung
ab 13.00 Uhr Brotzeit und Nachbestimmung
ab 14.00 Uhr Zusammenfassen und Darstellen der Ergebnisse im BN-Zelt (öffentlich)
15.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Ablauf

Die Experten gingen, begleitet von interessierten Laien, durch das Gebiet. Artenfunde wurden in Artenlisten eingetragen. Besondere Funde (schöne Exemplare, oder seltenere) wurden in Becherlupen oder Insektenboxen eingefangen und zur Präsentation am Basislager, ausgestellt.

Jede Gruppe stellte zum Abschluss ihre Ergebnisse zusammenfassend und anhand der Funde vor. Einzelne Objekte, wie Flechten, Gräser, Moose und Pilze wurden zur Nachbestimmung mit nach Hause genommen. Dort wurden auch deutsche oder lateinische Namen nachgetragen und die vollständigen Listen an die Autorin zurückgegeben. Diese hat die sicher bestimmten Arten in die internationale GEO-Artendatenbank eingegeben.

Nachzulesen unter www.geo-artenvielfalt.de.

Ergebnisse

Es wird versucht die Ergebnisse nach Naturwaldreservat (NWR) und Deponie, bzw. Lehmgrube (DP/LG) zu differenzieren. Das ist aber in vielen Fällen nicht zweifelsfrei möglich, so dass die Angaben nur bedingt aussagekräftig sind.

Bäume und Sträucher

Dr. Herbert Barthel, Dr. Martin Kennel und Gabriele Weber-Blaschke haben im Untersuchungsgebiet Sträucher und Bäume bestimmt. 27 verschiedene Baumarten wurden erkannt. Darunter neben der reichlich vorhandenen Rotbuche auch Weißtanne, Kiefer, Walnuss, Schwarzpappel und Bergahorn. Es wurden auch Winterlinde und Robinie entdeckt. 10 Straucharten wurden in diesem eher straucharmen Gebiet gefunden. Darunter waren Holunder, Haselnuss und Liguster, sowie diverse Weidenarten wie Sal-, Strauch- und Silberweide. Auffällig war der hohe Totholzanteil im Hanggebiet des urwaldähnlichen. Der Liguster wurde als einziger Fund nicht dem NWR zugeordnet.

Pflanzen

Bei den Pflanzen wurde überwiegend im Bereich der überwachsenen Altdeponie und der offengelassenen Lehmgrube kartiert. Georg Bonauer, Therese Eichinger und Hildegard Greisinger fanden neben der massenhaft auftretenden Brennessel und diversen Kleearten mehrere verschiedene Fingerkrautarten, Heide- und Steinnelke,

Kreisgruppe Altötting • Bahnhofstraße 48 • 84503 Altötting
Tel. 08671/5 07 40 17 • Fax 08671/8 57 22 • www.altoetting.bund-naturschutz.de • bn-altoetting@iivs.de
Bankverbindung Sparkasse Altötting-Burghausen • Kto. 111 730 77 • BLZ 711 510 20

Schlüsselblume, Riesenschachtelhalm und Christophskraut, um nur ein paar Wenige zu nennen. Die Nestwurz, eine unscheinbare Orchideenart, zeigte sich im Hangwald.

Insgesamt wurden 117 verschiedene Pflanzenarten gefunden. (ungefähre Zuordnung: 30 NWR, 100 DP/LG)

Aus der Masse der Gräserarten identifizierte Brigitte Bäumler 22 verschiedene, darunter viele Segge-Arten, wolliges Honiggras, Flattergras und Rohr-Glanzgras. (17 in NWR und 5 in DP/LG).

Farne, Moose und Flechten

Im Naturwaldreservat (NWR) fand Brigitte Bäumler 20 verschiedene Farne, Moose und Flechten. Teilweise ließen sie sich erst durch Nachbestimmung mit Binokular und chemischer Behandlung identifizieren. Frauenfarn und Wurmfarne, Schwanenhals-Sternmoos, Frauenhaarmoos und Schlafmoos wurden unter anderem bestimmt. Zu den Flechten gibt es kaum deutsche Bezeichnungen, Lepra- und Blattflechte seien aber genannt.

Pilze

Für Pilzkundler (Mykologen) ist der Zeitpunkt der GEO-Tage sehr ungünstig, weil die meisten Pilze erst im Herbst ihre Fruchtkörper treiben. Aber der hohe Totholzanteil und die große Feuchtigkeit haben hier eine große Anzahl von Pilzen hervorgebracht. Unter den vielen holzersetzenen Pilzen ist der Brandkrustenzwerg hervorzuheben. Er überzieht das befallene Holz mit einer schwarzen Kruste, sodass es aussieht, als sei es verbrannt. Überhaupt sind Pilze im Ökosystem Wald der genialste Recyclingbetrieb, den es je gegeben hat. Rückstandsfrei wandeln sie tote, organische Materie aller Art in Humus um, weshalb die beliebte "kulinarische Einteilung" nach Gift- und Speisepilzen definitiv zu kurz greift. Der gesamte Waldboden ist normalerweise durchzogen vom feinen Myzel der verschiedensten Pilze. Viele Arten leben in echter Symbiose mit Bäumen ("Mykorrhiza"). Interessant war, dass sich die Pilzfunde aus dem Wald-Hanggebiet und der Schlucht kaum überschneiden. Unter den vielen Pilzarten, die Till R. Lohmeyer, Dr. Ute Künkele und Markus Blaschke gefunden haben, gab es zwei Highlights: Der Sklerotien-Stielporling, für den Goethe sich schon interessierte, ist eine thermophile Art, die die klimatisch vorteilhafte Lage am Südrand des Tertiärlügellandes mykologisch unterstreicht. Für Fachleute war vielleicht der Hellspitzige Schildborstling (*Scutellinia superba*) aus der Tiefenbachschlucht der wichtigste Nachweis. Das sind halbzentimeterbreite, leuchtend rote Schälchen oder Scheibchen mit schwarz bewimpertem Rand und wurden erst wenige Male bei uns gefunden. Ebenfalls nicht allzu oft sieht man bei uns den Wachsgelben Wollbecherling (*Neodasyscypha cerina*). Insgesamt wurden 72 Arten gefunden (43 NWR, 35 restliche Flächen)

Käfer, Wanzen und Heuschrecken

Die Kindergruppen und ihre HelferInnen, sowie Marion Strauss-Barthel (Wassertiere) und Johann Brandstetter (Dünen-Sandlaufkäfer) fanden in den Bereichen Käfer, Wanzen, Zikaden und sonstigen 'Krabblern' insgesamt 25 Arten. Alle Funde stammen von DP/LG.

Unter den Käfern beeindruckten unter anderem der 14 mm große, streng geschützte Dünen-Sandlaufkäfer (*Cicindela hybrida*). Außerdem seien gemeiner Uferräuber (*Paederus litoralis*) und der Soldatenkäfer (*Cantharis rustica*) erwähnt. Unter den Heuschrecken befanden sich auch der Warzenbeißer.

Spinnen

Etwa 1000 verschiedene Spinnenarten gibt es in Deutschland. Viele davon sind nur genital bestimmbar. Die Spinnen aus dem Gebiet wurden von der Autorin unter dem Binokular und unter Inanspruchnahme des Forums "Mitteleuropäische Spinnen" identifiziert. Am Mittwoch wurden hauptsächlich Wolfsspinnen der Artengruppe *Pardosa lugrubris s.l.* gefunden. Die Spinnenweibchen trugen ihre Ei-Kokons an den Spinnwarzen. Bei einem Exemplar war die Brut schon geschlüpft und alle Spinnenbabies saßen auf dem Hinterleib der Mutter. Dort verbleiben sie bis zur ersten Häutung. Besondere Funde waren die Stein-Mausspinne (*Drassodes cf lapidosus*) und die Eichenblatt-Radspinne (*Aculepeira cerepegia*). Beide auf dem Deponie-Gelände. Im Wald wurde auf Grund der morgendlichen Regenfälle, im Wesentlichen aus den Bäumen und Sträuchern geklopft. Da Spinnen sich bei Kälte und Nässe verstecken, konnten am Boden, in der Krautschicht und in der Lehmgrube kaum Spinnen gefunden werden.

Insgesamt wurden 31 Arten erkannt (22 NWR und 15 DP).

Tag- und Nachtfalter

Mittwochabend stellte Johann Brandstetter seinen Lichtturm im Schutz der Salzlagerhalle auf. Trotz des Dauerregens herrschte bald reges Treiben um diese auf Falter abgestimmte Lichtquelle. Aus den vielleicht 60 verschiedenen Arten, die sich bis Mitternacht zeigten, konnte Herr Brandstetter 30 identifizieren. Einige der Schönsten präsentierte er am nächsten Tag den anderen Teilnehmern. Besondere Schönheiten waren der seltene, an Birken gebundene, Weiße Zahnspinner (*Leucodonta bicoloria*), der hübsche Lindenschwärmer (*Mimas tiliae*) und der skurrile Kastanienbohrer (*Zeuzera pyrina*). Aber auch der Minzbär, bzw. die weiße Tigermotte (*Spilosoma lubricipeda*) und die Goldeule (*Diachrysia tutti*) beeindruckten mit ihrer Schönheit. Ein Hinweis zur Artenliste: Die deutschen Namen sind oft regional sehr verschieden, sodass hier der wissenschaftliche Name der aussagekräftigere ist.

Fledermäuse

Am Mittwochabend setzte zwar, pünktlich zu Untersuchungsbeginn leichter Dauerregen ein, aber die Fledermausbestimmung mit Ines Hager konnte dennoch durchgeführt werden. Erst wurden die Gebäude auf Spuren dieser scheuen Gesellen untersucht. An der neuen Salzlagerhalle und an der alten Halle weiter

unten, konnte Fledermauskot einer kleinen Art entdeckt werden. An letzterer konnte in den Verschattungsspalten unter der Dachkante auch zwei Tiere per Taschenlampe entdeckt werden. Später, als es völlig dunkel war, wurde die kleine Bartfledermaus oben an der Lehmgrube und später auch unten im Eingang zur Tiefenbachschlucht jagend angetroffen. Im gestauten Bereich des Tiefenbachs jagte die Wasserfledermaus dicht über dem Wasser im Taschenlampenlicht der Teilnehmer.

Vögel

Die Vögel wurden von Ingomar Gürtler durch Sicht oder anhand des Gesangs bestimmt. Die Tages- und Jahreszeit war zwar für die Vogelbestimmung nicht optimal, aber die Vögel waren noch recht aktiv. Gefunden wurden 25 verschiedene Arten. Darunter bekannte Arten, wie Amsel, Blaumeise, Eichelhäher, Singdrossel, Mönchsgrasmücke und Rotkehlchen. Aber auch Kleiber, Sommergoldhähnchen und Turmfalke sowie der Zaunkönig konnten ausgemacht werden. (14 NWR, 13 restl. Gelände)

Amphibien

Die vielen Gräben und Tümpel, der umgebende Wald und die Tiefenbachschlucht sind ein Paradies für Amphibien. Marion Strauss-Barthel hat sechs verschiedene Amphibien-Arten und etliche andere Wassertiere bestimmt. Die Gelbbauchunke war überall präsent. Gelbbauchunken sind streng geschützt nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz und nach der FHH (Flora-Fauna-Habitat)-Richtlinie Anhang II und IV sind eigens Schutzgebiete auszuweisen. Bergmolch, Laub-, Spring- und Grasfrosch und eine Erdkröte wurden ebenfalls identifiziert. (2 NWR, 6 restl. Gelände)

Wildbienen, Hummeln, Wespen & Sonstige

Für die Wildbienen, Wespen u.a. war das Wetter ausgesprochen ungünstig. Durch die Regenfälle in der Früh waren die meisten Blüten verschlossen und machten erst gegen Mittag wieder auf. Von den über 500 Wildbienenarten, die in Deutschland vorkommen, konnte Karl Lipp nur 6 (eine im NWR) aufspüren. Zusammen mit den gefundenen Hummeln, Wespen und sonstigen 'Fliegern' konnten 9 Arten gefunden werden. Beeindruckend war die große Baumhummel, die aufgrund des nassen Wetters sehr behäbig unterwegs war.

Schnecken und sonstige Tiere

Bei den Wildtieren konnte nur ein Feldhase gesichtet werden. Hans Münzhuber hatte sich auf die Suche nach Schnecken gemacht und hat 12 verschiedene gefunden (alle NWR). Neben der überall präsenten Weinbergschnecke gab es auch die gefleckte Schnirkelschnecke, Schlüssel- und Schlammsschnecke sowie eine Schließmundschneckenart (Clausiliidae) mit ihrem turmartig gewundenen Gehäuse.

Anhang:

Impressionen zum GEO-Tag - Fotos von der Veranstaltung

fotografiert von Peter Preis, Gerhard Merches, Johann Brandstetter, Botho Druse

Artenlisten:

1. Bäume und Sträucher
2. Pflanzen
3. Gräser
4. Farne, Moose, Flechten
5. Pilze
6. Käfer, Wanzen, Libellen u. sonst. 'Krabbler'
7. Spinnen
8. Nacht- und Tagfalter
9. Fledermäuse
10. Vögel
11. Amphibien
12. Wildbienen, Hummeln, Wespen und sonst. 'Flieger'
13. Schnecken und sonstige Tiere



Bund
Naturschutz
in Bayern e. V.

Kreisgruppe Altötting
Bahnhofstr. 48
84503 Altötting

Tel. 08671/5 07 40 17
Fax 08671/8 57 22
www.altoetting.bund-naturschutz.de
bn-altoetting@iivs.de

Bankverbindung
Sparkasse Altötting
Kto. 111 730 77
BLZ 711 510 20

**Ich danke allen,
die zum Gelingen des
GEO-Tages 2011
beigetragen haben!**

Gerhard Merches
1. Vorsitzender

Impressionen vom GEO-Tag im Naturwaldreservat, 02.06.2011



Basislager an der Salzlagerhalle



Nach der Einweisung ging es auf die Suche



in der Tiefenbachschlucht



Becherlinge



Kalktuff-Hang



Präsentation der Ergebnisse (Lohmeyer, Blaschke)



Bericht zu Bäume und Sträucher (Kennel)



kleine Erdkröte



Eichenblatt-Radspinne



Am Lichtturm (Brandstetter)



Goldeule



weißer Zahnsinner



Laubfrosch zu Gast am Lichtturm



Lindenblüte



Dünen-Sandlaufkäfer



Weinbergschnecke



Wildbienen (Lipp)



Pflanzen (Greisinger, Bonauer (verdeckt))



Schnecken (Münzhuber)



Der Hang



und soooo viele Pilze

Und was meinen die hiesigen Bewohner?



Totholzbaum



Lasst uns hier raus !!! Ja, aber gerne ! ☺

GEO-Tag Kindergruppen 'Die Waldgeister' und 'Die Siebenschläfer', Kaisersberg, 01.06.2011



Das war gleich am Anfang !